

Die grossen Reaktionsmächte der Zeit wurden systematisch nicht vorgestellt. Eine weltmännisch-liberalistische Politik kam nicht auf. Selbst Heine, der Ansätze zeigt, vergriff sich im Ziel und im Mass. Man war Raisonneur, Frondeur und Rebell ohne Wirklichkeit, trotzdem man als Hegelianer gerade im Wirklichkeitssinn (und in hundert andern Dingen) den Franzosen sich überlegen fühlte. Die Theologen, Bruno Bauer und seine Jünger, empfanden sich (nach Mehring) als „persönliche Inkarnationen der Kritik, des absoluten Geistes, der durch sie mit Bewusstsein im Gegensatz zur übrigen Menschheit die Rolle des Weltgeistes spielte“⁶⁶). Und doch übersah man den Zusammenhang Hegels mit dem Geiste des Talmud, einen Zusammenhang, der meines Wissens selbst Marx nicht zu Bewusstsein kam; und übersah den Mendelsohn'schen Messianismus, der sich in Hegels „auserwählter“ Philosophie so bewusst schon zur Geltung brachte. Was Grillparzer von dem Junghegelianer Hebbel sagte, als dieser in den vierziger Jahren nach Wien kam⁶⁷): er wisse alles, er wisse sogar, wer Gott sei, — das traf genau so auf die politischen Junghegelianer zu, die zwischen Paris, Brüssel, Köln und London aufgeregt und unerschütterlich überzeugt von der Weltbedeutung der Hegel'schen Reglementierungs- und Disziplinarparagrafen, aber ohne jene letzte Offenheit, die wirklich bereit ist, neue Ideen liebevoll aufzunehmen, in der Schnellpost führen.

Die Revolution von 1848 brachte es an den Tag. Das kontrerevolutionäre Prinzip, dessen Schüler man war, widersprach den Anforderungen, die die Wirklichkeit stellte. Geist-Surrogat und Sprach-Surrogat erwiesen sich gleichermaßen als unzulänglich, das Wesen der Dinge zu treffen. Die blasphemische Stellung Hegels zur Freiheit, seine Staats- und Rechtsphilosophie, sein Amoralismus, entmannte die Aktion, und es ergab sich, alles in allem, jene Verwirrung, die an eine verpfuschte Operette mehr als an eine Revolution erinnert. Die politische und theologische Naivetät